

L: Röm 7,18–25a

Ev: Lk 12,54–59

DIE ZEICHEN DER ZEIT

Das heutige Evangelium schließt einen ganzen Abschnitt ab, der mit der Bitte eines Mannes aus der Menge eröffnet wurde. Der Mann bittet Jesus, er möge seinem Bruder sagen, er solle das Erbe mit ihm teilen. Darauf folgen einige Unterweisungen Jesu über das rechte Verhalten in der Zeit und über Stellung und Wesen der jungen Kirche, durch die eine Zeit der Entscheidung eingeläutet wird.

Dieser Abschnitt schließt, wie wir jetzt gehört haben, mit einer Beschreibung der aktuellen Wirklichkeit, in der die Menschen leben: Es ist das Leben in der Zeit, das aber auf ein definitives Ende zuläuft. Dieses Ende wird als Gerichtsaugenblick beschrieben.

Jetzt sind die Menschen unterwegs, und da ist ein „Gegner“ - ein eigenartiges Bild, aber damit ist eigentlich Gott gemeint bzw. auch Gott, der in Jesus gegenwärtig ist.

Zuvor hatte Jesus davon gesprochen, dass er gekommen ist, Feuer auf die Erde zu werfen, und dass sein Wirken in der Welt zu Spaltungen führt. Das ist die Qualität der Zeit.

Es ist die Zeit der Entscheidung, aber auch die Zeit der Gnade. „Erkennt die Zeichen der Zeit“ und zieht die richtigen Schlüsse“ ist der indirekte Aufruf - sucht jetzt in dieser Zeit mit Gott ins Einverständnis zu kommen. D.h.: Die Zeit des Reiches ist herangekommen. Die Zeichen sprechen dafür - Jesus heilt, befreit, weckt Tote auf und verkündet den Armen die Frohe Botschaft. Er ist die Erfüllung der Verheißung des ATs.

Sucht euch mit Gott zu einigen, ist ein Aufruf, in das Reich einzutreten und die Gabe des Reiches anzunehmen - denn dann beginnt schon jetzt für die Eingetretenen eine neue Art zu leben und in der Welt zu sein. Diese andere Lebensweise und Lebensqualität wurden zuvor beschrieben. Wir rufen sie uns kurz in Erinnerung:

Während in dieser Welt viele nach materiellem Wohlstand streben und dabei die wahren Werte und Ziele vergessen, sagt Jesus, dass all der Reichtum dieser Welt nichts nützt, wenn man vor Gott nicht reich ist.

Der Jünger soll also Schätze anderer Art suchen. Er soll Schätze suchen, die all jene sammeln werden, die mit ihrem Leben und ihren Gütern für andere zum Segen werden.

Überhaupt soll sich der Jünger keine Sorgen nach der Art der Welt machen, wie es bei den Heiden üblich ist, die fragen: Was sollen wir essen? Was sollen wir anziehen? Jesus sagt, dass der Vater im Himmel weiß, was wir brauchen, und dass er sich sogar um die Raben kümmert, also um Tiere, die wirklich keinen hohen Rang hatten und als unrein galten und somit aus menschlicher Perspektive für nichts zu gebrauchen waren. Den Jüngern soll es um das Reich Gottes gehen, alles andere wird dann dazu geschenkt.

Die Überschrift unserer Exerzitien „Fürchte dich nicht du kleine Herde“ findet sich ziemlich genau in der Mitte dieses Textabschnittes.

Diese kleine Herde soll wachsam leben und auf die Wiederkunft des Herrn (die endgültige Begegnung) warten und ihn aufnehmen, sobald er kommt. Wenn die „Knechte“ so handeln, werden sie erleben, wie sie plötzlich königliche Würde erlangen und vom Herrn selbst bedient werden.

Die kleine Herde hat eine Struktur, und es gibt manche (die Ökonomen), deren besondere Aufgabe es ist, für sie zu sorgen. Diese werden aber gewarnt, nie ihre Stellung als Mitknechte unter Knechten zu vergessen und ihre Aufgabe, nämlich Nahrung zuzuteilen, zu verraten. Denn wenn sie anfangen, sich über die anderen zu erheben

und ihnen das Leben schwerzumachen, dann müssen sie rechnen, bei der Rückkunft des Herrn zerstückelt zu werden.

Also: Für diese Zeit darf man global die richtigen Ziele - das Reich Gottes - nicht vergessen, und man muss in Wachsamkeit daran festhalten.

Es ist eine Zeit der Entscheidung, es wird Spaltungen geben. Aber der Heilige Geist, der die Kirche erfüllt und diese durch die Zeit hindurch voranbringt, wird allen, denen es wirklich um das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit geht, verheißen.

Für unsere Exerzitien bedeutet das - jetzt da wir noch zum letzten Ziel unterwegs sind - dass wir unser Leben im "Mit Gott Übereinkommen" adjustieren wollen. Wenn wir uns unterwegs mit ihm einigen, dann brauchen wir nicht nur nicht das Gericht fürchten (wie Jesus an anderer Stelle sagt: Wer glaubt, kommt nicht in das Gericht.), sondern dann werden wir darüber hinaus erleben, dass jetzt das Leben auf dieser Erde und in dieser Zeit richtig wird.

P. Dr. Clemens Pilar COp